

Im Winter vom Sommer zehren

Bauprojekt / Das von Josef Jenni initiierte und 100% mit Sonnenenergie beheizte Mehrfamilienhaus im Südquartier wird über acht Wohnungen verfügen. Die Energiezentrale befindet sich auf der Südseite des Satteldachs, der riesige Wasserspeicher wird so hoch wie das Gebäude.

Von aussen wird man dem Mehrfamilienhaus am Geissrüttliweg nicht unbedingt ansehen, dass es die gesamte Energie für Heizung und Warmwasser von der Sonne bezieht. Zwar wird die gesamte Südseite des Satteldachs aus Sonnenkollektoren bestehen, insgesamt 276 Quadratmeter. Das Herzstück der Energiezentrale ist aber von aussen unsichtbar: Ein riesiger Wasserspeicher, der die im Sommer gespeicherte Energie im Winter abgeben kann. Er wird 18,5 Meter hoch mit einem Durchmesser von 3,9 Meter und ein Fassungsvermögen von 210 Kubikmeter aufweisen. Er wird parallel zum Treppenhaus eingebaut und ist von dort auf allen Geschossen für die Bewohner sichtbar.



Noch ist es erst ein Modell: Das 100% solarbeheizte Mehrfamilienhaus.

Energiekonzept beruht auf drei Säulen

Das Heizungskonzept stützt sich auf drei Säulen. Neben der grossen Sonnenheizung mit Saisonspeicher gehören eine optimale Wärmedämmung und gut isolierende Fenster für passiven Solargewinn dazu. Wegen der solartechnischen Vorgaben ist das Gebäude mit seiner besonnten Längsseite genau gegen Süden ausgerichtet, das Satteldach weist eine Neigung von 45 Grad auf.

Das Gebäude wird etwa 200 Meter entfernt von der Firma Jenni Energietechnik AG gebaut. Die Parzelle grenzt gegen Osten an eine Grünzone und den

Erholungsraum mit Schachenwald und Emme. Das Mehrfamilienhaus verfügt über drei Vollgeschosse mit je einer Viereinhalb- und Fünfeinhalb-Zimmer-Wohnung, im Dachgeschoss sind zwei Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen vorgesehen.

«Die Grundrisse der Wohnungen sind grosszügig konzipiert. Die hauptsächlichen Aufenthaltsräume sind gegen Süden orientiert», erläutert Architekt Martin Aeschlimann. Noch ist nicht detailliert festgelegt, aus welchem Material gebaut wird. Das Konzept sieht noch zwei

weitere Bauetappen mit gleichen Gebäudevolumen vor, wobei die Mehrfamilienhäuser leicht versetzt errichtet werden. Aus städtebaulicher, aber auch aus ökologischer Sicht wäre eine Realisierung sämtlicher drei Bauetappen wünschenswert», ergänzt Martin Aeschlimann.

Marktübliche Mieten

Die Baukosten (ohne Land) werden auf drei Millionen Franken geschätzt, wobei die Solaranlage weniger als zehn Prozent der Gesamtkosten ausmacht. «Wenn in jeder Wohnung als Zusatzheizung ein Kaminofen in-

stalliert würde, könnten die Mehrkosten sogar halbiert werden», fügt Josef Jenni an. Gemäss ihm werden sich die Mietzinse im marktüblichen Bereich bewegen. Er könne sich aber durchaus vorstellen, dass die Wohnungen auch verkauft werden könnten.

Theoretisch könnten beim Kanton noch Subventionen beantragt werden. «Wir werden uns zwar bemühen, aber ich bin kein Freund von Subventionen», betont Josef Jenni. Er fordert eher eine Ökosteuer. *hus*

Weitere Informationen zum solaren Mehrfamilienhaus unter www.jenni.ch